30. Jahrgang. Mittwoch, 13. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16402. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Weltstellung Englands.

Trotzdem wir vor längerer Zeit schon einmal diese Frage berührt, kommen wir wieder auf sie zurück, denn Nachrichten weit hinten aus Asien her zeigen immer wieder, daß sich dort Ereignisse von großer Tragweite vorbereiten; andererseits wird uns für diese Frage vorzügliches Material geboten durch die Schrift von Otto Wachs, Major a. D.: „Die Weltstellung Englands, militärisch-politisch beleuchtet, namentlich mit Bezug auf Rußland“ mit 7 Karten. (Verlag von Theodor Fischer. Kassel.) Mit ausgezeichneter Schärfe der Untersuchung und Klarheit der Darstellung entwickelt der Verfasser ungefähr folgende Gedanken:

Das Mutterland England, einst unangreifbar durch die Ueberlegenheit der englischen Kriegsflotte über alle anderen Flotten, befindet sich heute nicht mehr in derselben Lage. Schon die französische Flotte kommt der englischen fast gleich, Frankreichs Schiffe, mit denen eines zweiten Gegners verbündet, wären daher den englischen mehr als gewachsen, zumal da das artilleristische Material der englischen Flotte anerkanntermaßen (?) das denkbar schlechteste ist. Auch die zweite Vertheidigungslinie Englands leistet nicht, was man von ihr erwarten dürfte. Portsmouth, Dover, die Themseforts und das kleine Fort bei Harwich, das sind die einzigen Bollwerke an der weiten Küste, eine energisch in's Werk gesetzte Landung zwischen diesen festen Plätzen also schwerlich zu verhindern. Im Lande selbst ist weder die Hauptstadt, noch sind die anderen großen Handelscentren genügend befestigt, und ein anderer Factor der Vertheidigung, das hochentwickelte Eisenbahnnetz, wird nicht leisten, was man von ihm erwartet, weil nicht in staatlicher Hand befindlich (was nun allerdings durchaus nicht ausschlaggebend wäre. D. R.) und nicht militärisch organisirt.

Die Weltstellung Englands ist aber bedingt nicht nur durch die Festigkeit des staatlichen Baues in Europa, sondern auch durch die Sicherheit des colonialen Besitzes und die ungestörte Verbindung aller Theile des Riesenreiches.

Die beiden Straßen über den nördlichen atlantischen Ocean von England nach Britisch-Nordamerika können als gesichert gelten. Die nördliche, in der Hudsonsbai mündend, ist allerdings einen Theil des Jahres durch die klimatischen Verhältnisse beeinträchtigt, die zweite mündet in dem stark befestigten Halifax. Die Fortsetzung dieses Weges bildet die kanadische Bahn, ein Schienenweg von der größten politischen und militärischen Bedeutung. Von Quebec ausgehend, läuft sie quer durch den Continent und erreicht bei Port Moody, an der Mündung des Fraserflusses, den großen Ocean. Sie verkürzt den Weg von Liverpool nach Ostasien um 1000 Kilom., und schnelle Packetbootlinien verbinden Port Moody mit den Häfen in Asien. Diese Bahn ermöglicht den Transport von Truppen und Kriegsmaterial von der Heimath nach Port Moody in 14 Tagen, sie ist also eine Wehrbahn von eminentester Bedeutung, ein militärischer Kraferzeuger ersten Ranges.

Die nächste Linie, welche in Betracht kommen kann, ist die Etappenstraße des südatlantischen Meeres mit den Punkten Ascension, St. Helena, Kapstadt, der Weg nach der Perle im britischen Diademe Indien. Noch ist dieser Weg, wenn auch lang, gesichert, ein eintretender Verlust jener beiden Inseln wäre für England aber gleichbedeutend mit dem Verluste des Scepters über die halbe oceanische Welt, zumal da das Kapland militärisch ganz vernachlässigt ist und gleich der Südspitze Amerikas nicht mehr als weltverloren, strategisch aber als vollständig in der Luft schwebend zu betrachten ist.

Die wichtigste Verbindung nach Indien bleibt für England immer noch die durch die Etappen Gibraltar, Malta, Cypern bezeichnete Straße. Diese intact zu erhalten — koste es, was es wolle — ist Lebensfrage für England, und meisterhaft hat die englische Politik es bis jetzt verstanden, für diese Brücke stählerne Pfeiler zu setzen. Die Schwäche dieser Straße beruht in dem Suezcanal, denn wenn dieser, was leicht geschehen kann, unfahrbar gemacht worden, ist sie nicht benutzbar. Das hat England wohl erkannt, und es besteht schon seit geraumer Zeit der Plan, den Weg nach Indien durch eine Bahnverbindung quer durch Syrien bis zur Euphratmündung hin abzukürzen. Diese Bahn würde von London nach Indien eine Wegersparung von 1600 Kilom. bedeuten. Sie ist vom britischen Standpunkte aus geradzu eine Nothwendigkeit und begründet die Hoffnung, den von Armenien her vordringenden Russen die Euphratländer zu verschließen. Schon besitzen die Engländer in Basra an der Euphratmündung eine große Kohlenstation, auch ist die große Insel Kischen an der Straße von Ormuz in ihrem Besitze. Bei dieser Bahn ist allerdings nicht außer Acht zu lassen, daß Rußland vom Euphrat in Kars nur 640 Kilom. entfernt ist und mit der Wucht eines Continentes vordrängt.

So gleicht England dem Polypen, der seine Arme über den Erdball spannen muß, um das Erworbene und damit seine Machtstellung festzuhalten. Es befindet sich heute überall in der Vertheidigung.

Dem gegenüber ist Rußland der fast unverwundbare Koloß, dem es zu enge wird in seinen Fesseln. Die Ostsee, das Mittelmeer sind Binnenmeere und ihm verschlossen oder leicht zu verschließen, die russischen Häfen in Ostasien zu weit entlegen, darum drängt es mit der Nothwendigkeit eines Naturzwanges darauf, sich einen Zugang zum Weltmeere zu schaffen, und das naturgemäß nach Süden, zum indischen Ocean. Daß dabei ein Kampf mit England unausbleiblich ist, weiß man und rüstet sich dazu, aber mit größerer Energie, als der bedrohte Gegner.

Durch die Schließung des schwarzen Meeres ist zwar Europa vor Rußland, dieses aber auch vor Europa geschützt und hat ungestört seine formidablen Stellungen am schwarzen Meere — Odessa, Nikolajew, Batum — errichten, seine strategischen Anmarschlinien nach Asien herrichten können. Von den nördlichen Häfen des schwarzen Meeres sind Truppen in zwei Tagen in Batum und Poti und werden hier sofort von der transkaukasischen Bahn an das kaspische Meer nach Baku befördert. Eine zweite Linie bildet die bei Wladikawkas endende, von Petersburg und Moskau führende Bahn. Die dort gesammelten Truppen überschreiten den Gebirgsstock des Kaukasus und treten in Tiflis ebenfalls auf die Eisenbahn. Eine dritte und nicht die unwichtigste strategische Basis bildet Mütterchen Wolga. So ist der Kaspisee das große Sammelbecken russischer Kraft. Eine ungeheure Kriegs- und Transportflotte schwimmt dort, um alles sofort nach Osten an den Anfangspunkt der russischen Steppenbahn zu befördern. Bei Michailow auf der Halbinsel Usan Ada beginnend, führt sie nach Osten; schon um 4. Juli 1886 lief in Merw der erste Zug ein, und seit der Zeit wird rüstig weitergebaut, zunächst eine Zweigbahn über Buchara nach Samarkand. Ueberall in der wasserlosen Wüste sind von Station zu Station große Wasserbehälter angelegt, Kanäle leiten Wasser aus den Murgh-ab zur Bahn, denn der Zar wünscht, daß seine Soldaten trinken müssen.

So steht Rußland vor den Thoren Indiens und gelangt dahin auf einem Wege, den ihm Niemand verlegen kann. Die Bedeutung dieser Bahn in commerzieller und culturhistorischer Beziehung ist unabsehbar, für Rußland ist aber vorläufig nur der militärische Gesichtspunkt maßgebend. Das Zarenreich drängt eben mit eiserner Consequenz nach dem Süden, schiebt allmählich die Colonnenwege vor, auf denen Orenburg, Chiwa und Merw, der Kreuzpunkt von 8 Militärstraßen, dann Poti, Tiflis, Baku die großen Meilensteine bilden und nur einzelne Punkte in der Gewinnliste bezeichnen.

So wird hier mit emfigem Fleiße von russischer Seite ein Kampf vorbereitet, der unausbleiblich ist; diese Jahrhunderte lang vergessenen Zonen sind zu neuem Leben erwacht, und in ihnen wird sich einst der Hauptkampf abspielen, der zwischen Russen und Engländern über die Herrschaft in Asien entscheidet. Und der Ausgang des Kampfes? Bei aller Sympathie für das stammverwandte Volk werden wir uns doch banger Zweifel nicht erwehren dürfen.

Somit wird aus diesen Erwägungen schließlich ein Appell an die englische Nation, gar ernst klingt die Mahnung, noch in der elften Stunde das Haus zu bestellen, auf daß, wenn einst die slavische Hochfluth sich gegen die germanische Welt wälzt, die blutsverwandten Völker als würdige Genossen den Kampfweg betreten.

Deutschland.

⚖ **Berlin**, 11. April. Wenn man die Auslassungen der Parteipresse über die Innungsnovelle als maßgebend für die Aussichten dieser Vorlage ansehen kann, so ist zu erwarten, daß das Gesetz im Reichstage mit einer überwältigenden Majorität gegen die freisinnige Partei beschlossen werden wird. Die Conservativen und die clericalen Blätter vertreten selbstverständlich die Ansicht, daß die Vorschläge der Regierung dem wirklichen Bedürfnisse des Handwerkerstandes nur zum Theil entsprechen. Aber sie freuen sich, und mit Recht darüber, daß die Regierung den Standtpunkt, den sie bisher der Innungsnovelle von 1881 gegenüber eingenommen hat, verläßt und der zünftlerischen Strömung weitere Concessionen macht. Bisher wurde den Anträgen Ackermann, Biehl, Lohren und den zünftlerischen Petitionen gegenüber immer wieder darauf hingewiesen, daß der Handwerkerstand von den Handhaben zur Herbeiführung einer genossenschaftlichen Organisation, welche ihnen die Novelle von 1881 gebe, noch so wenig Gebrauch gemacht habe. Jetzt stellt man die Einräumung weiterer Zwangsrechte in Aussicht, welche seitens der auf den Handwerkertagen wortführenden Elemente nur verlangt worden sind, um die selbstständigen Handwerker, welche an der Innungsbewegung bisher keinen Theil nahmen, zum Anschluß an dieselbe zu zwingen. Während so auf der einen Seite eingestanden wird, daß im Handwerkerstand das Bedürfniß der genossenschaftlichen Vereinigung in Form von Innungen nicht stark genug ist, um lebensfähige Organisationen zu schaffen, stellt man es von nationalliberaler Seite so dar, als ob die bestehenden Innungen für die fachliche Ausbildung des Handwerkerstandes so Erhebliches leisteten, daß man die Elemente, welche aus diesen Erfolgen Vortheil ziehen, ohne dafür Leistungen zu übernehmen, zur Tragung der Kosten zwingen müsse.

Sonderbarer Weise ist bisher die Frage, ob und in welchem Umfange Innungseinrichtungen den außerhalb der Innung stehenden Handwerkern zu gute kommen, in keiner Weise erörtert worden. Aber selbst wenn man ganz davon absieht, daß durch das neue Gesetz weitere Zwangsrechte den Innungen eingeräumt werden sollen, wird man doch nicht umhin können, die Verpflichtung von Handwerkern, welche außerhalb der Innung stehen, zur Tragung von Kosten auf diejenigen Fälle zu beschränken, wo thatsächlich im einzelnen Falle von Vortheilen, welche die Innungseinrichtungen bieten, Gebrauch gemacht wird. Die Regierungsvorlage geht über diese Grenze weit hinaus.

△ **Berlin**, 11. April. Für den Dienstag ist eine Ausschußsitzung für den Bundesrath anberaumt, welcher wahrscheinlich am Donnerstag eine Plenarsitzung folgen wird. Es heißt mit Bestimmtheit, daß noch vor Ablauf dieses Monats die Branntweinsteuer- und die Zuckersteuer-Vorlage an den Reichstag gelangen sollen. Auch die Arbeiten bezüglich des Nachtrags-Etats zum Reichshaushalt sind ziemlich weit vorgeschritten. Ueberraschungen wird der letztere nicht bringen, sein Inhalt wird lediglich sich auf die Forderungen beziehen, welche durch die Ausführung des Militärgesetzes nothwendig geworden sind. Außerdem werden auch die Mittel angewiesen werden, welche für die Eisenbahnen im Interesse der Reichsvertheidigung angelegt werden sollen, also Bodensee-Gürtelbahn u. s. w. Bezüglich dieser Angelegenheit wird eine besondere Vorlage an den Reichstag gelangen, welche aus den Berathungen des Reichsschatzamts mit den Finanzministern Preußens, Württembergs und Badens hervorgegangen ist.

* **[Bismarck und Robilant.]** In einem Brief des Brüsseler „Nord“ aus Wien wird unter anderem hervorgehoben, der Eifer des bisherigen italienischen Ministers des Aeußern, Robilant, für die bulgarische Regentschaft habe seitens Bismarcks, der den Status quo vorziehe, keinerlei Ermuthigung gefunden; in Wien aber höre man nur auf den deutschen Kanzler.

△ **[Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums]** haben mehrere in diesen Osterferien kleine Urlaubsreisen angetreten. Der Cultusminister Dr. v. Goßler ist bereits nach Berlin zurückgekehrt und gleich nach dem Feste werden die Minister, mit Ausnahme des Herrn von Puttkamer, der sich zu seiner Familie nach Italien begeben hat und etwas länger ausbleiben wird, wieder vollzählig hier beisammen sein. Es heißt, daß noch im Laufe dieses Monats wichtige Berathungen und Beschlüsse des Staatsministeriums zu erwarten seien.

△ **[Ermittelungen über den Schankwirthschaftsbetrieb.]** Schon vor längerer Zeit sind auf Anregung des Reichskanzlers in den Einzelstaaten Ermittelungen über die Handhabung der Vorschriften hinsichtlich der Gast- und Schankwirthschaften angestellt worden. In den letzten Tagen des März hat der Reichskanzler Bericht über die Ergebnisse dieser Erhebungen von den Regierungen eingefordert. Es wird nun abzuwarten bleiben, in welcher Weise das so gewonnene Material verwendet werden wird.

* **[Wechsel in der Petersburger Botschaft?]** Fast gleichzeitig mit dem General v. Schweinitz ist aus Petersburg das Gerücht von einem bevorstehenden Wechsel in der deutschen Botschaft eingetroffen. Die „Rigaer Zeitung“, die dieses Gerücht verzeichnet, hört, der General sei seines Postens müde geworden und habe seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Dieselbe sei in Berlin genehmigt worden und General v. Werder, jetzt Gouverneur von Berlin, ehemals Militär-Bevollmächtigter in Petersburg, werde dort als Botschafter beglaubigt werden.

* **[Strategische Bahnen.]** Ueber die für Baden projectirten Eisenbahn-Erweiterungsbauten (strategische Bahnen) erfährt ein badisches Blatt, daß zunächst zwei neue (strategische) Linien in Aussicht stehen und zwar: 1) von Leopoldshöhe über Schopfheim nach Brennet, Station der Linie Basel-Konstanz, 2) von Weizen nach Immendingen, Station der Schwarzwaldbahn. Dadurch werden die Cantone Basel und Schaffhausen umgangen. Diese neuen Linien sollen zwei Geleise erhalten. Sodann wird auf der Schwarzwaldbahn das zweite Geleise von Hausach bis Villingen fortgesetzt. Endlich wird ein zweites Geleise gelegt auf der Linie (Saarbrücken)-Germersheim-Bruchsal-Bretten-

---

7] **La Speranza.** Nachdruck verboten.

Novelle von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Die Tante Pollonia, übrigens nicht älter aussehend wie ihre Nichte, ließ sich nicht ausreden, sie hätte nie ein anderes Ziel gehabt, wie Murano. Hätte da noch einen dringenden Besuch zu machen. Ihre Stimme hatte einen weinerlichen Ton angenommen: alle Welt wäre gegen Einen, jammerte sie.

Schließlich mußte ihr Wille geschehen. In Murano ließ Maso auf den Kies stoßen und Tante und Nichte krochen hinaus. Und Nina? Nun, sie blieb sitzen. Wie sollte sie anders? Hatte sie doch in Murano nichts zu suchen. Während sie den beiden Alten ans Land half, war sie am Vorsteven erschienen und hatte sich dann niedergelassen, wo sie stand, so daß sie nun Maso sichtbar blieb.

Dieser setzte die gleichgiltigste Miene von der Welt auf, schob das Strohhütchen ganz in den Nacken hinab, das ihm das schwere Haar in wirren elastischen Ringeln über die Stirn fuhr, und begann dann wieder loszurudern.

Mit kräftigen Schlägen ruderte er, als gälte es, die peinliche Stille zwischen ihm und ihr mit dem Geräusch des Wassers zu beleben.

Murano mit seinem ehrwürdigen Dom und mit den keck in den Himmel ragenden Schornsteinen der Glasfabrik blieb zur Linken liegen. Venedig schwand im weißlichen Dunst und dann war die unendliche Weite ringsum, schweigsam wie eine Nacht. Die Schilfe der todten Lagunen standen starr und unbewegt, die sonst im geringsten Hauche schwankten und der leisesten Dünung nachgaben. Allmählich, ohne daß Maso es wollte, nahmen die Ruder ein langsameres Tempo an unter dem Druck der bleiernen Schwüle.

Keiner sagte ein Wort, sollte das bis Burano so bleiben?

Nina fächelte sich mit dem Tuche Kühlung über das glühende Gesicht.

„Heiß!“ sagte er.

„Sehr heiß!“ antwortete sie und fächelte weiter. Und dann fünfzig Ruderschläge kein Wort.

„Dort kommt's herauf!“ sagte er. Sie sah ihn an, was er meinte.

Er nickte mit dem Kopfe nach den Bergen. Dort über den Graten stieg es weiß in den weißen Himmel hinein, wie Schneeberge, die höher und höher anwuchsen.

„Dort kommt's zum Abend. Diesmal bleibt's nicht hangen an den Bergen.“

„Gut, daß es was wird“, meinte sie.

„Geht nichts über reine Luft — wie?“ meinte er mit einem eigenthümlichen Nachdruck. „Wenn doch ein Wetter kräftig dreinschlagen möchte! Ritsche ratsch mit den Blitzen! Das fegt bei der Schwüle! Man möcht' sie packen und greifen, diese Schwüle, aber man weiß nicht, wo man sie anfassen soll!“

Und Maso schüttelte mit der Hand aufmunternd nach den aufthürmenden Wolkenmassen hinüber, als wollt' er sagen: Das sind die rechten! Die lassen uns nicht im Stich.

„Willst heute Abend wieder zurück?“ fragte er.

„Muß wohl, die Mutter ist krank.“

„Wohl erwartet, he?“

Sie sah ihn wieder an, ein leichtes Zucken zwischen den Brauen. „Nun ja, gewiß erwartet sie mich! Warum soll sie mich nicht erwarten?“

„Ich dachte, es wartet jemand anders . . .“

„Wer — jemand anders?“

„Ich meine nur so . . .“ Und um seine Lippen spielte ein spöttisches Lächeln. „Meine nur so . . .“

„Mancher meint vieles. Vom meinen wird man nicht satt. Meine doch, so viel Du willst!“ trotzte sie.

„Warum denn so feindlich! Ist ein Grund, die Zähne zu weisen, Nina? Wenn's Einer dürfte, so wär ich's.“

Er ließ die Ruder streichen, daß es rauschte, und fuhr in bestimmterem Tone fort: „Weißt Du, wie Deine Mutter mich genannt? Vagabund hat sie mich genannt! — Ihr seid Weiber — sonst . . . Was kann man Euch machen? Ihr seid einmal Weiber!“ Und scharf und hastig setzte er in die Ruder ein.

„Die Mutter war ärgerlich wegen der Barke“, entschuldigte Nina, ohne Maso anzusehen. Das Tuch drehte sie in den Händen zu einer Art Strick.

„Was kann ich dafür,“ sagte Maso, „wenn der Parrone selig seine Schrullen hatte in seinem hundertjährigen Kopf? Hat nun einmal uns beiden die Barke vermacht. Basta! was ist zu machen? Und wenn Deine Mutter sich tausendmal dagegen sträubt und Du auch, was thut's? Ist geschehen und schriftlich bestätigt! — Nina, neulich hast Du die Gemeinschaft von Dir gewiesen mit einem Lachen. Nina, den Willen eines Todten soll man ehren, hörst Du!“ Und dann nahm er das Hütchen vom Kopf, warf es nachläßig in die Koffe. Die Hand langsam durch's Haar streichend, mit einem strengen Blick auf Nina, wiederholte er langsam und nachdrücklich: „Den Willen eines Todten soll man in Ehren halten!“ Sie machte sich nur noch eifriger mit dem gedachten Tuche zu schaffen.

„Uebrigens hilft Euch das alles nichts“, hub er nach einer Pause wieder an. „Das Vermächtniß des Alten selig kommt doch zu seinem Recht. Setzt uns doch zusammen in seine Gondel trotz alledem, wollte sagen unsere Gondel! — Haha! Nun, wie fährt sichs in unserer Gondel?“ höhnte er.

Mit einem Ruck hob sie das Köpfchen und blitzte ihm mit den Augen ins Gesicht, was er damit sagen wollte. Dann tastete sie mit den Blicken an der Barke umher. Ein überraschtes Lächeln öffnete ihre Lippen und ließ die kleinen spitzigen Zähnchen hervorglänzen.

„Schau nur! Ist alles richtig!“ fuhr Maso fort. „Kennt man seine eigene Barke nicht einmal? Freilich hab' ich sie ein wenig ausputzen lassen. Es war ihr ein Unglück zugestoßen, und ein paar Tage hat sie der alte Niccolone am Arsenal in der Kur gehabt. Nun hält sie hoffentlich ein Ende. Das Schutzdach da, nun ja, es entstellt sie ein wenig; sie sieht schöner aus ohne das, aber es fährt Niemand anders bei der Hitze. Ist Dir doch recht, Nina?“

Sie hielt die Zipfel des Tuches in den Händen und schlug Kreise damit.

„Ob es Dir recht ist, Nina, die Reparatur und das Schutzdach und der Anstrich da?“ wiederholte er schnell und befehlend.

„Was geht's mich an? Mach', was Du willst!“ warf sie hin. Es war etwas Spöttisch-Ueberlegenes in ihren Mienen.

Er riß an den Rudern, daß die Blätter scharf in's Wasser schnitten und einen leichten Gischt in's Boot spritzten. Nina wich ein wenig zurück. „Weiber!“ stieß er aus. Und ein wüthendes „Ah.“ Dann ging's im heftigen Rudertakte weiter. Rechts ward eine Insel sichtbar, flach, mit grünem Schilfe bestanden. Drüben dämmerte die Kuppel der Basilika von Torcello, jener zerbröckelten, versunkenen Lagunenstadt.

Die Zornader stand Maso schwer auf der Stirn. „Nina!“ rief er, „und wenn ich's Euch abzwingen sollte mit Gewalt, siehst Du, Dir und Deiner Mutter! Achten und ehren sollt Ihr den Willen des Alten selig, dafür will ich sorgen! — Werdet die Gondel doch nicht los! Stell' sie Euch hin, mitten in den Weg, wo Ihr geht und steht! Werdet die Gondel nicht los! Was Ihr beginnt, die Gondel soll dazwischen sein, hörst Du! Ich bin's dem alten Rocco selig nun mal schuldig!“

Nina stieß ein paar halblaute Lachtöne aus, dann warf sie den Kopf hoch auf und schüttelte wie ein Junge das wilde Gekräusel des Stirnhaares nach rückwärts. Streng gradeaus schauend saß sie, kein Zucken in den Augen und die Lippen fest aufeinander gepreßt.

Er that nur einige wenige unregelmäßige Ruderschläge. Drüben von den Bergen her, von den gigantischen Schneemassen, die darüber standen wie ein zweites Gebirge, kam ein dumpf hallendes Grollen herüber. Maso horchte auf. Plötzlich schien ihm ein Gedanke zu kommen.

„Wie wär's, wenn Du Dich doch an die Gondel gewöhntest, Nina?“ sagte er mit verhaltener Drohung im Ton. „Wie wär's, wenn ich Dich nicht eher hinausließe, als bis das Testament des Alten zu seinem Recht gekommen? Wir haben ja Zeit!“

Und damit zog er die Ruder ein. Langsam, mit erheuchelter Ruhe streckte er sie an den Boden und setzte sich auf den Hintersteven, mit den Knöcheln der Faust das leichtbeflaumte Kinn stützend. Die Barke trieb langsam vorwärts.

Elftes Kapitel.

Wieder kicherte Nina in sich hinein. Und dann war es, als summte sie gar etwas wie eine Melodie.

Das reizte ihn mehr und mehr. Er stemmte

(Mühlacker). Zu den Kosten soll Baden 5 Proc., das Reich 95 Proc. beitragen. Die Mittheilungen über eine Bodensee-Gürtelbahn werden von dem badischen Blatte als nicht zutreffend bezeichnet.

* [**Eine gut gemeinte, aber höchst eigenartige Petition**] ist aus Schlesien an das Abgeordnetenhaus und den Reichstag gesandt worden. Die letztere hat folgenden Wortlaut:

Hoher Reichstag!

Der Deutsche Kaiser, „Majestät König Wilhelm von Preußen", feiert das seltene Fest des neunzigjährigen Geburtstages. Als deutscher Staatsbürger unterbreite ich dem Hohen Reichstage die Bitte:

„Der Hohe Reichstag wolle beschließen: Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König Wilhelm von Preußen zum Angebinde den Kronprinzen des Deutschen Reiches, Kronprinz Fritz von Preußen, als Mitregenten darzubringen, um dem Kaiser die vielen Sorgen tragen zu helfen." —

Julius Püschel, emer. Hauptlehrer.

Grünberg i. Schl., den 18. März 1887.

* [**Waaren- und Schiffsverkehr in Kamerun.**] Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in Kamerun waren im Jahre 1886: Rum 1 524 028 Liter, Genever 37 800 Flaschen, Pulver 57 475 Kilogr., Salz 1 112 000 Kilogr., Tabak 56 039 Kilogr., Gewehre (Steinschloß) 1588 Stück, Patronen 1000 Stück, Zeuge 398 200 Yards. Ausgeführt wurde: Palmöl 1924 Tonnen. Palmkerne 1697 Tonnen, Kautschuk 6536 Kilogr., Elfenbein 8372 Kilogr., Cacao 1521 Kilogr.

Schnaps — selbstverständlich — obenan!

Während des vorigen Jahres liefen in den Hafen 54 Dampfer mit einem Durchschnittsgehalt von je 1500—2000 Reg.-Tonnen ein. Davon waren 22 deutscher und 32 britischer Nationalität. Heimathshafen der sämmtlichen deutschen Dampfer ist Hamburg (Woermann'sche Linie). Sämmtliche Dampfer sind, von Europa kommend, regelmäßig mit Stückgütern und, vom Süden kommend, mit afrikanischen Producten beladen.

In demselben Jahre liefen aus 53 Dampfer, welche, nach dem Süden gehend, mit Stückgütern und, nach Europa gehend, mit afrikanischen Producten beladen waren.

Segelschiffe liefen 6 ein, und zwar 5 britische mit einem Durchschnittsgehalt von 300 Reg.-Tonnen, sämmtlich mit Kohle beladen, sowie 1 deutsches (Woermann'sches) von 1200 Reg.-Tonnen, mit Baumaterialien und Kohle beladen. Dieselben Schiffe liefen, theilweise mit Producten, theilweise in Ballast, wieder aus. Außerdem verkehren im Hafen von Kamerun mehr oder weniger regelmäßig 2 deutsche und 2 britische Küstendampfer. Dieselben dienen hauptsächlich zur Vermittelung des Verkehrs der Hauptfactoreien mit den kleineren Küstenplätzen.

* [**Der berühmte Polarreisende Baron Nordenskjöld**], welcher sich augenblicklich auf einer Erholungsreise nach dem Süden in Venedig befindet, trägt sich für nächstes Jahr wieder mit weitergehenden Reiseplänen, und zwar will er eine Forschungsreise nach den antarktischen Regionen antreten und wo möglich an den Südpol gelangen (nach den bisher vorliegenden Erfahrungen ist an eine Erreichung des Südpols vorläufig noch weit weniger zu denken, als an die des Nordpols, weil durchschnittlich die Kälte in der südlichen Polarzone, so weit man vorgedrungen, überall einer Temperatur entspricht, die in der arktischen Region erst in weit höheren Breiten auftritt). König Oskar von Schweden und der schwedische Kaufmann Dirksen, welch Letzterer die berühmte Vega-Expedition Nordenskjölds in den Siebziger Jahren ausrüstete, bringen dem neuen Projecte viel Interesse entgegen und haben dem neuen Unternehmen auch materielle Unterstützung zugesichert.

Stettin, 8. April. Unter Hinterlassung bedeutender Schulden hat der englische Consul, William Cavendish, mit seiner Familie Stettin heimlich verlassen. (Köln. Z.)

Breslau, 8. April. **Der Breslauer Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei** hielt vorgestern eine Versammlung ab, in welcher der Abgeordnete **A. Meyer** im Hinblick auf die für Breslau bevorstehende Abgeordneten-Ersatzwahl einen Vortrag über die politischen und parlamentarischen Tagesfragen hielt. Zum Schluß seiner Rede faßte Meyer sich in die Worte zusammen:

„Was unsere Aufgabe in der nächsten Zukunft immer sein muß, ist, die Finanzpolitik der Regierung zu corrigiren, die übertriebenen Forderungen in Einnahmen und Ausgaben auf das richtige Maß zurückzuführen, und ich habe die feste Ueberzeugung, das Verlangen nach Candidaten, die sich einer solchen Aufgabe unterziehen wollen, wird in nächster Zeit immer lebendiger und immer stärker werden, und man wird es anerkennen, welch große Wohlthat es für das Reich und für das Land gewesen ist, daß die freisinnige Partei wenigstens in einem Cadre noch bestanden hat, die es verstanden hat, diese Aufgabe zu lösen und den Widerspruch und das Uebermaß der Regierungsforderungen von Fall zu Fall und von Tag zu Tag klar zu legen."

Zu dem weiteren Punkte der Tagesordnung: „Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl" bemerkte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Kirschner, der Vorstand habe beschlossen, die Nominirung des deutschfreisinnigen Candidaten, wie früher, der Vereinigung der deutschfreisinnigen Wahlmänner zu überlassen. Die Versammlung erklärte sich auf Befragen hiermit einverstanden.

Stuttgart, 10. April. Die Rückkehr des Königs aus Nizza wird zum 8 oder 10. Mai erwartet. Die Königin wird dagegen schon am 21. d. M. wieder hier eintreffen und bis zur Uebersiedelung nach Friedrichshafen auf der Villa bei Berg residiren. Ueber den Gesundheitszustand beider Majestäten lauten die Nachrichten sehr befriedigend.

München, 10. April. Der Abg. v. Vollmar ist aus dem Gefängniß an der Baaderstraße, wo er die im Freiberger Prozeß erhaltene Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte, vorgestern entlassen worden, und zwar „auf unbestimmte Zeit".

Metz, 8 April. Die Familie des ausgewiesenen Reichstagsabgeordneten Antoine befindet sich noch immer hier. **Antoine** selbst wird voraussichtlich für die nächste Zeit in Paris Aufenthalt nehmen. Die Nachricht, daß derselbe sich in Frankfurt a. M. als Thierarzt ständig niederzulassen gedenke, entbehrt jeder Begründung. Die Ausübung seines Berufes als Thierarzt im deutschen Sprachgebiete ist schon deshalb unmöglich, weil Antoine des Deutschen so gut wie gar nicht mächtig ist Dagegen wird bestätigt, daß er nicht an die Niederlegung seines Mandates als Reichstagsabgeordneter denkt.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 10. April. [Für Holub.] Das Holub-Comité hat aus den bisher zu Gunsten Dr. Holubs eingegangenen Beiträgen den Betrag von 600 Lstr. durch Vermittelung des Hauses Fredr. Huth u. Co. in London an Herrn Charles Pope in Capstadt, den Freund und Förderer unseres Landsmannes, zur Beförderung an diesen abgesendet. Ein Theil der Beiträge wurde zur Auslösung der bereits seit Monaten auf dem Zollamte lagernden, werthvolle Sammlungen enthaltenden Kisten verwendet, während der Rest dazu dienen soll, eine neue aus 27 Kisten bestehende, bereits avisirte Sendung auszulösen. Weiter einlaufende Spenden werden sofort ihrer Bestimmung zugeführt und Dr. Holub übermittelt werden.

England.

ac. **London**, 8. April. Der „Irish Times" zufolge soll **Gladstone** entschlossen sein, im Falle die irische Strafrechtsnovelle Gesetzeskraft erhält, nach Dublin zu kommen, um dort das Gesetz, dessen Tragweite und Urheber zu verdammen.

Der wegen der Verachtung gerichtlicher Befehle eingekerkerte katholische Priester, **Pater Keller**, wurde vom Bischof von Cloyne zu einem Canonicus der Diöcese ernannt. Dies beweist, daß die irische Hierarchie die Widerspenstigkeit ihrer Mitglieder gegen die Staatsgewalt unterstützt.

In der Pfarrkirche von Sandringham wurde am Gründonnerstag **Prinzessin Maud**, die jüngste Tochter des Prinzen und der Prinzessin von Wales, vom Erzbischof von Canterbury confirmirt.

Rumänien.

Bukarest, 11. April. Die Deputirtenkammer hat der Regierung die Ermächtigung ertheilt, das provisorische Handels-Uebereinkommen mit Frankreich bis Ende d. J zu verlängern und unter Zugrundelegung des bei den letzten Handelsconventionen befolgten wirthschaftlichen Systems, sowie unter Sicherstellung der Vieh- und Getreideausfuhr provisorische, bis Ende d. J. dauernde Handels-Conventionen auch mit anderen Staaten abzuschließen.

Amerika.

ac. **Washington**, 7. April. Der Secretär der Marine ladet amerikanische Schiffsbauer ein, bis zum 1. August Submissionen für den Bau von 5 neuen Kriegsschiffen, deren Herstellung der Congreß jüngst genehmigt hat, nämlich drei Kreuzern und zwei Kanonenbooten, einzureichen. Die Gesammtkosten der Fahrzeuge sind auf 5 400 000 Doll. veranschlagt.

Auf dem Metairie-Friedhofe in **New-Orleans** wurde gestern ein Standbild des conföderirten Generals Albert Sidney Johnson enthüllt. Senator Randall Gibson und Jefferson Davis hielten Reden.

Von der Marine

L **Kiel**, 11. April. In nächster Zeit werden die **Indienststellungen in unserer Flotte** Schlag auf Schlag erfolgen. Uebermorgen kommen zunächst vier Schiffe an die Reihe. Für den auswärtigen Dienst wird das Kanonenboot „Iltis" (Commandant: Capitän-Lieutenant von Eckstädt) seeklar gemacht. Das Schiff geht von Wilhelmshaven via Aden nach Ostasien, um den Kreuzer „Nautilus" abzulösen. „Nautilus" löst alsdann das Kanonenboot „Hyäne" auf der ostafrikanischen Station ab, während das letztgenannte Schiff zum Herbst die Heimreise antritt. — In Kiel wird am Donnerstag in Dienst gestellt die Kreuzer-Fregatte „Gneisenau" (Commandant Capitän zur See Thomsen), um dem kürzlich aus Westindien zurückgekehrten Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke" und „Prinz Adalbert", beizutreten. Dieses Geschwader wird bei den diesjährigen Uebungen die dritte Division des großen Manövergeschwaders bilden. Nach Auflösung des Manövergeschwaders geht das Schulgeschwader zum Herbst nach Westindien, von wo aus es im März nächsten Jahres in die Heimath zurückkehrt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April. **Der Kaiser, welcher bei dem schönen Wetter der letzten Tage täglich Spazierfahrten unternahm, empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Fürsten Bismarck zum Vortrage, der 5/4 Stunden dauerte. Der Reichskanzler begab sich zu Fuß ins Palais und auch zurück, gefolgt von einem zahlreichen Publikum. Er beurlaubte sich vom Kaiser auf mehrere Tage und reiste heute 5¼ Uhr Nachmittags nach Varzin. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Chef des Militärcabinets v. Albedyll, den Marineminister v. Caprivi und den Finanzminister v. Scholz. Dann statteten die kronprinzlichen Herrschaften aus Anlaß des Geburtstages der Prinzessin Victoria dem Kaiser einen Besuch ab.**

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt zu der Nachricht, es sei nunmehr gewiß, daß dem Bundesrath und dann dem Reichstag noch in dieser Session, und zwar wahrscheinlich bald nach den Osterferien, die neue Zuckersteuer-Vorlage und die Branntweinsteuer-Vorlage zugehen würde: Mit Bezug auf die letztere Vorlage wird uns das ebenso wie die weitere Meldung bestätigt, daß eine am Sonnabend unter dem Vorsitze des Reichskanzlers abgehaltene Sitzung des preußischen Staatsministeriums sich neben anderem auch mit dieser Branntweinsteuervorlage beschäftigt habe.

— Uebermorgen findet eine Ausschußsitzung des Bundesrathes statt, in welcher wahrscheinlich Preußen die Zuckersteuervorlage einbringen wird. In Bezug auf die Branntweinsteuer sei, wie es heißt, noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Fürst Bismarck und Minister v. Scholz auszugleichen. Es werde wohl einem Nachfolger des Herrn v. Scholz vorbehalten sein, die Branntweinsteuer vorzulegen. Es werde Gewicht darauf gelegt, daß keine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Branntweinsteuer in der jetzigen Regierungsmehrheit eintrete.

Berlin, 12. April. Der Polizeibericht sagt über die bereits in der gestrigen Abend-Ztg. telegraphisch erwähnte Ermordung des Kaufmanns Kreiß: Am Abend verließ Jean Kreiß, welcher früher gemeinschaftlich mit seinem Bruder Max Kreiß ein Geschäft betrieb und letzterem seit mehreren Wochen als Buchhalter behilflich war, gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau die Kreißsche Wohnung mit dem Versprechen, am folgenden Vormittag zurückzukehren, um mit dem Ermordeten zusammen zu speisen. Die Schwägerin hatte dem Max Kreiß, der sich noch mit der Inventur beschäftigen wollte, vor ihrer Entfernung mehrere Brödchen zum Abendessen bereitet. Noch nach 10 Uhr ist in seinem Schlafzimmer von einem gegenüberliegenden Fenster aus Lichtschimmer bemerkt worden. Am Morgen fanden die beiden Hausdiener die Doppelthür der Wohnung geschlossen. Um 11 Uhr erschienen der Bruder und die Schwägerin, ließen von einem der Hausdiener ein Fenster zertrümmern und ihn hindurchsteigen. Derselbe fand im Comtoir die Leiche des Max Kreiß auf dem Boden lang ausgestreckt liegend und bis auf den abgerissenen Kragen und die blutgetränkten Manschetten vollständig bekleidet in einer Blutlache schwimmend vor. Durch die sofort herbeigeholten Polizeibeamten und einen Arzt wurde festgestellt, daß der Schädel durch mehrere anscheinend mit einem stumpfen Instrument geführte Schläge vollständig zertrümmert und der Hals mittelst einer starken Hanfschnur zugeschnürt war. Neben der Leiche lag die zertrümmerte Lampe, so daß anzunehmen ist, daß Kreiß aus der Schlafstube, wo sein erst zum Theil verzehrtes Abendbrod stand, mit der Lampe in der Hand dem Eindringenden entgegengetreten ist. Zeuge der Bluttbat ist der Hund des Ermordeten gewesen, welcher beim Eintritt der Angehörigen unter dem Spind hervorkam. Das im Comtoir stehende Geldspind wurde ordnungsmäßig verschlossen vorgefunden und mußte mit dem im Besitze des Jean Kreiß befindlichen Schlüssel geöffnet werden. Aus demselben fehlte ein Geldbetrag von 700—800 ℳ in verschiedenen Münzsorten. Ein Theil des Geldes, insbesondere ein Hundertmarkschein, ein Zwanzigmarkschein und mehrere Zwanzigmarkstücke, hatten in einer gleichfalls geraubten zweitheiligen gelbledernen Brieftasche gelegen. Außerdem war die goldene alterthümliche Ankerschlüsseluhr, welche der Ermordete bei sich trug und an der sich eine goldene Panzerkette und an dem zweiten Kettchen ein schildartiges Medaillon mit schwarzem Stein und herzförmigen Goldblättchen befand, geraubt. Anscheinend ist die That kurz vor Mitternacht verübt worden, da um diese Zeit ein Nachtwächter den Portier des Grundstücks auf ein auffallendes Geräusch im rechten Seitenflügel aufmerksam gemacht hat. Der Thäter ist nicht gesehen worden, doch sind Spuren desselben zurückgeblieben, welche eine Ermittelung erhoffen lassen. Nach der Mittheilung einer Lokalcorrespondenz sind zwei junge Leute und die Hausdiener, welche bisher in dem Geschäft des ermordeten Kreiß beschäftigt waren, polizeilich sistirt worden. Auch ein früherer Portier des Kreiß soll aus dem Grunde polizeilich eingezogen worden sein, weil man in der Wohnung des Ermordeten einen auf den Namen dieses Portiers lautenden Steuerzettel gefunden hat. Kreiß soll bereits seit einiger Zeit anonyme Drohbriefe erhalten haben des Inhalts, daß er erdrosselt werden würde. Aus diesem Grunde hatte er sich auch von seinem Bruder den Hund geliehen und außerdem vor die Thür seiner Wohnung stets ein Brett gestellt, welches beim Oeffnen der Thür umfallen mußte. Beim Eindringen des Raubmörders scheint dies in der That auch geschehen zu sein, und es dürfte so der dumpfe Fall erklärlich sein, den der Revierwächter gehört haben will.

— In Jena starb am ersten Osterfeiertag der Historiker Dr. Adolf Schmidt im 75. Lebensjahre.

Adolf Schmidt, Geschichtschreiber, geboren 26. Sept. 1812 zu Berlin wurde 1840 Privatdocent, 1845 außerordentlicher Professor der Geschichte in Berlin, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1851 Professor zu Zürich, seit 1860 in Jena. 1874—76 war er nationalliberales Mitglied des deutschen Reichstags. Von seinen Werken sind hervorzuheben: „Preußens deutsche Politik", „Geschichte der preußisch-deutschen Unionsbestrebungen", „Der Aufstand in Konstantinopel unter Justinian", „Zeitgenössische Geschichte". „Epochen und Katastrophen" (1874), „Pariser Zustände während der Revolutionszeit 1789 - 1800", „Das Perikleische Zeitalter" (1877—79, 2 Bde.). Auch besorgte er die 8. Ausgabe von Beckers Weltgeschichte.

Halberstadt, 12 April. **Der Landtagsabgeordnete Sommer (lib.) ist gestern gestorben.**

Amsterdam, 12. April. **Die Feier anläßlich des 70. Geburtstages des Königs begann heute Die Stadt ist auf das reichste geschmückt. Der Zufluß von Fremden ist zahlreich. Am 2., 3. und 4. fand der feierliche Einzug des königlichen Paares und der Prinzessin Wilhelmine unter dem Jubel der Bevölkerung statt. Nach der Ankunft in dem Palais zeigte sich die königliche Familie auf dem Balkon des Schlosses, von einer zahlreichen Volksmenge auf das wärmste begrüßt.**

Bukarest, 12. April. **In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Pherekydes, bezüglich der Verhandlungen des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn seien die Schwierigkeiten groß, doch beweise der Fortgang der Verhandlungen befriedigende Fortschritte der Frage. Der Minister versicherte, die Regierung werde bei dem Abschlusse von Handelsverträgen die Sicherung des rumänischen Getreide- und Viehhandels nicht aus dem Auge verlieren.**

Sofia, 12. April. **Die „Voss. Ztg." meldet: Beldiman, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten am rumänischen Hofe und die rechte Hand von Bratiano, ist zum Generalconsul für Bulgarien ernannt und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Er bekleidete diesen Posten schon einmal bis etwa vor einem Jahre. Beldiman ist ein bekannter Anhänger des Fürsten Alexander und hat in Berlin studirt und geheirathet. Seine abermalige Ernennung zum rumänischen Vertreter ruft in Anbetracht seiner hervorragenden Stellung den Gedanken an eine Balkanconförderation wieder wach.**

— Stoilows Aufenthalt in Wien ist um zehn Tage verlängert worden; seine Mission ist auch eine finanzielle.

— Fürst Alexander hat seine Unzufriedenheit über das ihn betreffende kürzlich erschienene Buch des Hofpredigers Koch geäußert und gewünscht, es nicht in das Bulgarische übersetzen zu lassen.

Petersburg, 12. April. **Die Zollämter in den Häfen des schwarzen Meeres, darunter Odessa, sind ermächtigt, von jedem einlaufenden Handelsschiffe 7 Rubel 15 Kopeken zur Unterhaltung der Leuchtfeuer zu erheben. Die Kronabgabe für in Kronstadt einlaufende Schiffe soll pro Last für Segelschiffe eine Kopeke, für Dampfer zwei Kopeken betragen.**

Petersburg, 12. April. **Die „Now. Wremja", „Nowosti" und die (russische) „Petersburger Zeitung" melden übereinstimmend: Das Finanzministerium werde die Einführung der neuen Steuer auf die Auslandspässe bereits für den 15. (27.) April d. J. beantragen; ferner sollen die russischen Grenzzollämter von denjenigen russischen Unterthanen, die nach diesem Termine mit abgelaufenen Pässen in die Heimath zurückkehren, eine Geldstrafe einfordern, bei der die neue Steuer zu Grunde gelegt werde. Die Straffumme beträgt für die ersten drei Monate nach den 15. (27.) April 10 Goldrubel für den vierten und jeden weiteren Monat 25 Goldrubel.**

Petersburg, 12. April. **Katkow erklärt in der „Neuzeit", daß die Zeitungsgerüchte, er unterhandle mit der Regierung wegen Verkaufs des von ihm in Moskau gegründeten Lyceums an die Krone, erfunden und unbegründet seien. Das Lyceum sei nicht Privateigenthum irgend Jemandes und könne auch nicht Gegenstand eines Kaufes oder Verkaufes sein.**

— Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Ministeriums für Volksaufklärung, worin die Regierungs- und Communal-Institute, sowie die Actien- und Privatunternehmen erinnert werden, daß unter Residenzzeitungen, in denen sie gesetz- und statutenmäßig ihre Publicationen einzurücken haben, die russische „Petersburger Zeitung" und die „Moskauer Zeitung", welche Eigenthum des Ministeriums sei, zu verstehen sind. Die Außerachtlassung dieser Verordnung verstoße gegen das Gesetz und schädige die Interessen der Krone sowie die Pächter jener Zeitungen, auch könne dieselbe Entschädigungsansprüche gegen Zuwiderhandelnde hervorrufen.

Danzig, 13. April.

* [**Seeamt.**] Heute Vormittag hält das hiesige Seeamt nach längerer Pause wieder eine Sitzung, um über die Ursachen des Verlustes des Danziger Dampfers „Lutka" zu verhandeln.

≌ [**Der kais. Transportdampfer „Eider"**] ging gestern Nachmittag 3 Uhr nach Einladung von altem Eisen von der kaiserl. Werft nach den Werften zu Kiel resp. Wilhelmshaven in See.

≌ [**Gratificationen.**] Nach dem Abschlusse des Etatsjahres sind nun, wie alljährlich, den Beamten der kaiserlichen Werft von der Admiralität aus den ersparten Gehältern theilweise Gratificationen in Höhe von 40 bis 600 ℳ gewährt worden.

* [**Die grauen Schwestern**], deren Niederlassung in Danzig der Cultusminister und der Minister des Innern kürzlich genehmigt haben, sind nun hier eingetroffen und werden nach ihrer heutigen kirchlichen Einführung ihre Functionen als Krankenpflegerinnen beginnen.

♁ **Aus dem Flatower Kreise**, 11. April. Bereits seit Jahren wird darüber verhandelt, daß die im südöstlichen Theile unseres Kreises, und zwar in der Nähe von Vandsburg liegenden ausgedehnten Sumpfländereien entwässert und dadurch ertragsfähiger gemacht werden sollen. Man klagt dort allgemein über culturschädliche Nässe des Bodens und Mangel an Entwässerungsanlagen, und immer wieder werden die Lokal- und Kreisbehörden wegen Anordnung von Grabenräumungen angerufen, während die Besitzer der an den Gräben liegenden Grundstücke zu kostspieligen Räumungen angehalten werden, ohne daß hierdurch eine merkliche Verbesserung der Vorfluth erzielt wird. Schließlich gelangte man zu der Einsicht, daß hier nur durch einen planmäßigen Ausbau der bestehenden, sowie durch Anlegung neuer Canäle dauernd Hilfe geschafft werden könne. Es wurden daher auf Staatskosten in den Jahren 1885/86 sehr umfassende Vorarbeiten unter Leitung des Meliorationsinspectors Fahl in Danzig ausgeführt; auf Grund dieser Vorarbeiten hat nun Herr Fahl einen Entwässerungsplan aufgestellt, über dessen Ausführung oder Nichtausführung die betheiligten Gemeinden und Besitzer am 14. d. Mts. vor dem Regierungs-Assessor Peters ihre Erklärungen abgeben sollen. Durch die stattgehabten Vermessungen ist festgestellt, daß die 3 großen Brüche nördlich vom Vandsburger See — des Masuribruch, Rostockibruch und Grünlinderbruch — in muldenförmig gestalteten, flachen Bodensenkungen liegen. Gefälle ist zwar an und für sich genügend vorhanden, kann aber nicht zur vollen Geltung kommen, weil die einzelnen Brüche von einander und von dem Vandsburger See durch Terrainerhebungen getrennt sind. Diese Terrainerhebungen müssen durchstochen werden, wenn das Wasser hinreichenden Abzug haben und die Bruchländereien trocken werden sollen. Die in diesem Frühjahr herrschende Trockenheit giebt den Besitzern Gelegenheit, sich die Vortheile klar zu machen, welche ihnen entstehen, wenn sie gegen die jetzt üblichen Ueberschwemmungen dauernd geschützt sein werden. Bedauerlich wäre es, wenn einzelne Interessenten aus dem Umstande, daß ihr Land in diesem Frühjahr nicht zu naß ist, Veranlassung nehmen sollten, sich dem Entwässerungsplan ablehnend gegenüber zu verhalten. Einzelne trockene Jahre, in welchen auch Sumpfland einen besseren Ertrag liefert, kommen ja von Zeit zu Zeit vor; es handelt sich darum, solche Entwässerung zu schaffen, welche auch in gewöhnlichen Zeitläuften und Durchschnittsjahren ihren Dienst thut und einen guten Ertrag sichert. Der mäßige Beitrag, welchen die einzelnen Nutznießer für die Entwässerung zahlen, ist die Versicherungsprämie gegen Ueberschwemmung und Versumpfung. Wenn diese Prämie auch gezahlt wird in einem trockenen Jahre, wo ohnehin keine schädliche Versumpfung eintreten kann oder eintreten würde, so ist sie dennoch ebenso wenig nutzlos ausgegeben, wie etwa die Feuer- oder Hagelversicherungs-Prämie in einem Jahr, wo es zufällig bei dem Versicherten nicht brannte oder die Feldfrüchte vor Hagelschaden verschont blieben. Das zu entwässernde Gebiet umfaßt mehr als 3000 Morgen; die Besitzer in diesem Gebiet sollen zu einer Genossenschaft vereinigt werden. Der katholische Kirchenvorstand zu Gr. Wöllwitz und der Schulvorstand zu Hohenfelde haben bereits beschlossen, wegen der im Genossenschaftsgebiete liegenden Pfarr- und Schulländereien der Wassergenossenschaft beizutreten; mögen die übrigen Interessenten diesem Beispiele folgen.

Vermischte Nachrichten

J. **Berlin**, 11. April **Bei deutsch-amerikanischen Erbschaften** pflegt Amerika der gebende, Deutschland der empfangende Theil zu sein; so pflegt es wenigstens im Lustspiel und in dem Volksroman zu sein. Das es nicht immer so ist, zeigt ein soeben hier vorgekommener Fall. In diesen Tagen starb hier ein kinderloser und unverheiratheter Bankier, der u. A. seiner Wirthschafterin, die ihm etwa 10 Jahre treu Haus gehalten, 30 000 Mk., jedem Angestellten in seinem Geschäft ein volles Jahresgehalt, seinen Procuristen je 15 000 Mk und zweien derselben, die er zu Testamentsexecutoren bestellt, dafür noch

---

nun einen Arm nach dem anderen aufs Knie, nahm schließlich wieder sein Hütchen und drückte es auf den Kopf, daß das Stroh knitterte.

„Hör', ich weiß auch, warum Euch das Fahrzeug im Wege ist mit sammt dem Vagabunden. Habt Euch in den Kopf gesetzt, ein gewisser Forestiere, der Teufel mag wissen von welcher Rasse, hätte etwas im Werke. Etwas ernstliches — wollte Dich gar heirathen! Haha! Wird ihm garnicht einfallen! Weiß man doch, wie solche Herren dergleichen meinen! Kann's ihm auch gar nicht verdenken. Natürlich könnt Ihr da den Vagabund nicht gebrauchen, und die Barke mit der Clausel wollt Ihr aus der Welt schaffen. Freilich, wenn Ihr einem Signore so plötzlich mit der Speranza da angefahren kommt . . . Vielleicht theilen wir die Gondel noch einmal in drei Theile, Ninetta, he?"

„Der geht Dich nichts an!" brauste sie auf. Ihre Brauen zuckten und aus ihren Augen schossen sprühende Blitze, doch noch nicht nach ihm hinüber.

„Wird dem hohen Herrn sehr interessant sein, zu erfahren . . ." höhnte Maso weiter.

„Laß den Signor aus dem Spiel, oder . . ." und diesmal bohrte Nina ihre flammenden Augen in die seinen.

„Nun, und was dann! oder? Was will die Prinzessin dann anfangen? — hier!" Und er wies mit der flachen Hand nach dem Wasser, ihr das gleichsam zur Verfügung stellend.

„Kehr' um, oder mach', daß wir nach Burano kommen!" befahl sie in schrillem Ton.

„Hat keine Eile! Eher nicht, bis man zahm geworden ist und dem Testament sein Recht geschehen . . . ."

Sie war aufgesprungen, hielt da mitten im Boot, die Arme über der wogenden Brust trotzig verschränkt, halb ihm abgewendet. „Mach', daß wir hinkommen!" zischelte sie, „oder laß' mich an's Land!" Und sie wies mit einer ruckenden Bewegung des Kopfes nach der Insel hinüber.

„Dorthin?" Und er lachte hell auf. „Was willst Du denn da?" Plötzlich besann er sich, stand auf und legte die Ruder ein. „Also dahin! — Gut, wie das Fräulein befiehlt. Vielleicht bleibt man da, bis man abgeholt wird, he? Bis man auf das arme Ding von la Speranza besser zu sprechen ist . . ."

Und er wendete auf die Insel zu. Es war wohl nur ein Trotz von ihr, und er wollte thun, als landete er wirklich dort. Unterwegs wurde sie gewiß anderen Sinnes.

Da plötzlich schwankte das Boot zur Seite. Das Wasser spritzte hoch auf. — Nina war hinaus! Bis an die Hüften im Schilf! Sie hatte Mühe, weiter zu kommen nach dem Lande zu Das Schilf umrauschte ihre Gestalt und das Wasser plätscherte an ihr empor. Aber tapfer arbeitete sie sich hindurch.

Maso war starr. Dann, als er sah, daß sie nicht in Gefahr war, ließ er eine höhnische Lache ertönen. „Addio, Prinzipessa!" rief er. „Viel Unterhaltung da drüben! Auf Wiedersehen! Addio!"

Sie kümmerte sich nicht um ihn. Er aber blickte ihr immer noch mit hellem Staunen nach, wie sie beim Schreiten aus dem Wasser emporwuchs, wie sie nun fester schritt, jetzt einen Augenblick anhielt, die vom Wasser vollgesogenen Röcke höher nahm und dann die Richtung nach jenem Hügel einschlug, dessen regelmäßige Form ihn als eine alte, verlassene Schanze kennzeichnete. Ihre schlanke Gestalt zeichnete sich hoch und dunkel, in scharfen Linien gegen den weißen Himmel.

Was sollte er thun? Warten, bis es der Prinzipessa gefiel, wieder einzusteigen? Bewohnt war die Insel nicht, lange hielt sie's nicht dort aus. Sie sollte schon kirre werden und unterdessen . . . Noch ehe er's ausgedacht, war er schon auf der Weiterfahrt. Nach Burano hin steuerte er und ließ mit seiner gellenden Stimme ein Lied übers Wasser schallen. Jetzt bemerkte er noch, wie sie einen Augenblick auf der Höhe des Hügels hielt, den Arm über das Gesicht gelegt, hinüber nach Venedig spähend. Dann sprang sie nach der anderen Seite hinab und blieb verschwunden.

Da verstummte auch sein Lied. Still war es über dem Wasser, nur der Donner bebte langsam anschwellend durch die glühende Luft.

(Forts. folgt.)

extra je 5000 Mk. testamentarisch vermacht hat. Im Uebrigen hat er seinen Bruder, der Inspector der Gasanstalt zu Newyork ist, zum Universalerben ernannt. Die beiden Testamentsexecutoren theilten demselben dies und den Tod seines Bruders sofort durch Kabeltelegramm mit und baten, er möge schleunigst Dispositionen treffen, worauf in kurzem auf demselben Wege die Antwort zurückkam: „Reise morgen Aller." — Der glückliche Erbe fährt also in diesem Augenblick mit der „Aller" auf dem atlantischen Ocean seiner Heimath zu; er kennt aber den Umfang der Erbschaft, die er erhält, noch nicht. Er weiß nur, daß sein Bruder vor einigen Jahren, als Jener ihn hier besuchte, im Besitz von etwa 300 000 ℳ war, während dem glücklichen Universalerben jetzt mindestens 4 Millionen zufallen. Er wird es übrigens gut brauchen können; denn er erfreut sich nicht weniger als sieben heranwachsender Söhne.

* [Fritz Reuter in Chicago.] Mit der Abstattung ihres Dankes gegen den Humoristen Fritz Reuter kommen dessen Landsleute am Michigansee jenen der alten Heimath zuvor. Chicago wird wohl eher sein Reuter-Denkmal haben, als Neubrandenburg. In Erz und Stein soll Fritz Reuter zu Chicago mitten unter den Deutschen stehen, in Bronze 11 Fuß hoch, auf einem Sockel von feinem schwedischen Granit, zu welchem Stufen von gewöhnlichem grauen Granit hinaufführen. Es wurden 40 000 ℳ alsbald zusammengebracht, ein Ausschuß ernannt und von diesem eine Preisbewerbung der Bildhauer ausgeschrieben. Sechs Bildhauer sandten Skizzen ein, fünf von deutscher und einer von amerikanischer Herkunft: Sieger war Alois Löher aus Paderborn, ein Schüler des berühmten Kaspar Zumbusch in Wien, der aus derselben westfälischen Gegend stammt. Es ist der junge Meister, der im vorigen Jahre bei der Bewerbung um die Ariongruppe den Preis gewann und eifrig an ihrer Vollendung arbeitet. Das Löher'sche Erzbild von Fritz Reuter, das jedenfalls im nächsten Jahre errichtet werden wird, soll auch in Charakter und Gesichtsausdruck gut gerathen sein; Frau Louise Reuter hat in anerkennendster Weise ihre Zufriedenheit mit der Aehnlichkeit ausgesprochen.

* [Die Dummen werden nicht alle.] Seit vorigem Jahre wurde in verschiedenen Blättern annoncirt, daß Leute mit etwas Kapital, welche sich an einem, auf sicheren mathematischen Voraussetzungen basirenden Unternehmen betheiligen wollten, die Spielbank von Monaco zu sprengen, sich melden möchten. Es hat sich denn auch richtig ein Mecklenburger gefunden, welcher sich von dem Inserenten, einem aus Baiern gebürtigen früheren Astronomen, 100 000 ℳ hat entlocken lassen. Die astronomischen Berechnungen des kühnen Spielers schlugen fehl, und darauf ließ der Mecklenburger den Astronomen polizeilich verfolgen. Dieser ist vor einigen Tagen in Hamburg verhaftet worden. Es wird sich darum handeln, festzustellen, ob der Astronom in betrügerischer Absicht oder in gutem Glauben gehandelt hat. In letzterem Falle dürfte ihn kaum eine Strafe treffen. In beiden Fällen ist aber der Mecklenburger seine 100 000 ℳ los.

Frankfurt a. M., 9. April. Ueber die hiesige Theaterfrage schreibt die „Fr. Ztg.": Auswärtige Blätter melden, daß Hr. Barnay die beiden Theater von der Stadt „gepachtet" habe und daß Herr Pollini bei dieser Pacht stiller Theilhaber sei. Diese Nachricht ist unwahr. Es liegen der gemischten Theatercommission zwei Offerten vor. Die eine ist von den Herren Pollini und Barnay, welche die Theater mit einer Subvention von 100 000 ℳ auf 4 Jahre pachten wollen. Die andere ist von der bisherigen Theater-Actiengesellschaft, welche auf 5 Jahre den Betrieb gegen eine Subvention von höchstens 150 000 ℳ weiter führen will. Die Entscheidung wird durch die Stadtverordneten getroffen werden; innerhalb der gemischten Commission sind, wie wir erfahren, die sämmtlichen Stadtverordneten gegen Verpachtung, die Magistratsmitglieder für dieselbe.

ac. **London**, 9 April. Durch kindlichen Leichtsinn entstand spät am Donnerstag Abend in dem Laden des Eisenhändlers Mould in Cradley Heath in Staffordshire eine furchtbare Pulver-Explosion. Mould hatte gerade eine Sendung von 200 Pfd. Pulver erhalten und in seinem Laden aufgespeichert. Da auf der Straße etwas Pulver verschüttet worden war, so machten spielende Kinder einen Canal daraus, welchen sie bis zum Laden hinführten, worauf sie das Pulver anzündeten. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Zwei der Kinder waren auf der Stelle todt und drei andere erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Standesamt.

Vom 12. April.

Geburten: Arbeiter Carl Nötzel, S. — Oberkellner Adalbert Kusentzer, S. — Arbeiter Johann v. Malottky, 2 T. — Tischlergeselle Leopold Bahr, T. — Hilfsweichensteller Gustav Tetzlaff, T. — Schiffszimmergeselle Heinrich Kavitzki, T. — Schneidergeselle Johann Sensek, S. — Klempnergeselle Georg Kleefoot, T. — Schulwärter Gustav Hopp, S. — Schlossergeselle Otto Felschner, S. — Händler Peter Schneider, S. — Kaufmann Gustav Jäschke, S. — Schlossergeselle Max Gomolzig, T. — Schmiedegeselle Robert Teschner, S. — Tischlergeselle Friedrich Küßner, S. — Steuermann Robert Otto, T. — Bäckermeister Gotthilf Biermann, S. — Arbeiter Johann Pawelski, S. — Postillon Ferdinand Fickau, T. — Unehel: 4 S.

Aufgebote: Kaufmann Paul Cornelius Fast in Königsberg und Anna Elise Helene Nickel in Langfuhr. — Barbier und Friseur Ferdinand Hermann Kollge und Martha Franziska Amalie Ficht. — Tischlergeselle Franz August Julius Nareicke und Antoine Auguste Hinz. — Schneidergeselle Christof Groß und Clara Amalie Rieß. — Schiffseigner Paul Lukas Dobrau hier und Antonie Emilie Kludzikowski in Parpahren. — Maschinenschlosser Paul Andreas Karbowski und Mathilde Marie Auguste Baronowski. — Arbeiter Jacob Cybulski und Augustine Roszinski. — Schneidergeselle Friedrich Kowalek und Henriette Sziombo.

Heirathen: Post-Assistent Franz Jedrzejewski und Maria Charlotte Clara Räschke. — Eisenbahn-Betriebs-Secretär Johann Carl Gottlob Bluemel aus Stettin und Victoria Hedwig Wanda Dembek. — Commis Paul Eduard Gustav Laser und Johanna Clara Drominski. — Schlossergeselle Carl Franz Pahnke und Anna Wilhelmine Dorothea Finger. — Seefahrer Peter Hermann Zöls und Emilie Bertha Ziegenhagen. — Malermeister Johann Gustav Frank und Hulda Amalie Eichmann.

Todesfälle: T. d. Fuhrhalters Hermann Brandt, 4 J. — T. d. Schiffers Ferdinand Schulz, 1 J. — S. d. Arb. Johann Piotrowski, 4 J. — S. d. Arb. Gottfried Bornowski, 12 W. — Frau Marie Jaruschke, geb. Borrowski, 37 J. — Pensionirter Steuern-Einnehmer Johann Robert Stypczynski, 76 J. — T. d. Sattlermeisters Friedr. Manuel, 13 J. — Wwe. Maria Mathilde Wyrczinski, geb. Thimm, 60 J. — T. d. Arb. Friedr. Zibuhr, 2 J. — Frau Emma Maria Therese Nahser, geb. Aßmuß, 27 J. — T. d. Schmiedegesellen Wilh. Haak, 6 T. — S. d. Arb. Wilh. Schibowski, 2 J. — Commis Moritz Winterfeld, 31 J. — T. d. Arb. Heinrich Raphael, 3 W. — Händler Joseph Schröder, 62 J. — T. d. Schlosserges. Friedr. Kalledat, 4 J. — S. d. Kaufm. Carl Langsdorf, 11 M. — T. d. Klempnerges. Georg Kleefoot, ½ St. — Handelsmann Michael Riese, 73 J. — S. d. Schuhmacherges. Johann Trybull, 2 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 12 April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 227⅜. Franzosen 189¼. Lombarden 64¼. Ungar. 4% Goldrente 81,40. Russen von 1880 81,10. Tendenz: fest.

Wien, 12. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 284,40. Franzosen 236,80, Lombarden 82,00, Galizier 208,25, 4% Ungarische Goldrente 101,85. — Tendenz: fest.

Paris, 12 April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,50. 3% Rente 81,22½. 4% Ungar. Goldrente 82,00. Franzosen 476,25. Lombarden 181,25. Türken 13,60. Aegypter 385. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 28,00. Weißer Zucker ℘ April 32,20, ℘ Mai 32,50, ℘ Mai-August 33,00. — Tendenz: ruhig.

London, 12 April. (Schlußcourse.) Consols 102⅛. 4% preuß. Consols 105. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1873 94½. Türken 13⅜. 4% Ungarische Goldrente 80⅞. Aegypter 75⅞. Platzdiscont 1⅛ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 13¾. Rübenrohzucker 11⅝. Tendenz: fest.

Petersburg, 12. April. Wechsel auf London 3 M. 21⁷⁄₃₂. 2. Orientanl. 99⅜. 3. Orientanl. 99⅜.

Newyork, 11. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅛. Erie-Bahn-Actien 34⅞, Newyorker Centralb.-Actien 112⅝, Chicago North-Western-Actien 120⅛, Lake-Shore-Actien 95⅝, Central-Pacific-Actien 41¾. Northern Pacific-Preferred-Actien 60¾, Louisville u. Nashville-Actien 68¾, Union-Pacific-Actien 61½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92⅞, Reading und Philadelphia-Actien 45¼, Wabash-Preferred-Actien 35⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62½, Illinois-Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 101¾.

Berlin, den 12. April.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	81,10	80,80
Mai-Juni	170,00	172,00	Lombarden	132,50	135,30
Sept.-Oct.	165,00	166,25	Franzosen	378,50	376,00
Roggen			Cred.-Actien	456,00	451,50
Mai-Juni	124,00	123,00	Disc.-Comm.	195,50	194,10
Sept.-Oct.	128,00	127,70	Deutsche Bk.	160,00	159,00
Petroleum pr.			Laurahütte	75,00	74,10
200 ℔			Oestr. Noten	160,05	160,05
April-Mai	20,30	20,30	Russ. Noten	179,60	178,70
Rüböl			Warsch. kurz	179,45	178,65
April-Mai	43,50	43,50	London kurz	20,37⁵	20,37⁵
Sept.-Okt.	44,30	44,20	London lang	20,32⁵	20,31
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	40,50	40,00	SW-B. g. A.	57,90	58,00
Aug.-Sept.	42,90	42,50	Danz. Privat-		
4% Consols	106,00	106,00	bank	140,00	139,70
3½% westpr.			D. Oelmühle	111,70	111,50
Pfandbr.	97,00	97,00	do. Priorit.	109,25	109,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	104,00	104,50
5% Rum. G.-R.	94,40	94,40	do. St-A.	43,40	43,70
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,20	Ostpr. Südb.		
II Orient-Anl	55,30	55,20	Stamm-A.	61,75	61,50

1884er Russen 94,65. Danziger Stadt-Anleihe 102,20.
Fondsbörse: fest.

Rohzucker.

Danzig, 12. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: anziehend. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 11,35 ℳ incl. Sack ℘ 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Dienstag, 12. April.

Aufgetrieben waren: 26 Rinder (nach der Hand verkauft), 103 Hammel. 106 Landschweine preisten 30—35 ℳ ℘ Ctr. Alles lebend Gewicht. Trotzdem die Zufuhr eine geringe war, verlief das Geschäft schleppend und wurde der Markt nicht geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. April. Wind WSW.
Angekommen: Albert, Henning, Hemmoor, Cement.
Gesegelt: Marie Thun, Voß, Nantes, Holz.
Im Ankommen: Schooner „Marie", Schnieders.

Plehnendorfer Canal-Liste.

9. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf:

Schulz, Danzig, 104 To. Chamottsteine, Ordre, Warschau.

Stromab:

Riegel, Warschau, 101,60 T. Melasse, Ordre; Sandau, Plock, 142,80 T. Weizen, Steffens; Radowski, Zegrczyneck, 106 T. Kleie, Davidsohn; E. Kähler, Zegrczyneck, 160 T. Kleie, Davidsohn; F. Kähler, Zegrczyneck, 118 T. Weizen, Davidsohn; Meyer, Warschau, 129 T. Melasse, Ordre; Patzer, Warschau, 100 T. Melasse, Lilienthal; Potzikowski, Warschau, 106,70 T. Melasse, Lilienthal; Majewski, Warschau, 118,92 T. Melasse, Lilienthal; Burnicki, Warschau, 135 T. Melasse, Davidsohn; Zelaskowski, Warschau, 152 T. Melasse, Dinklage; W. Kähne, Warschau, 140 T. Melasse, Lilienthal; F. Kähne, Warschau, 140 T. Melasse, Lilienthal; Hempel, Wloclawek, 142,50 T. Weizen, Damme; Wildies, Tapiau, 102,50 T. Zucker, Ordre; Czarnetzki, Schönhorst, 50 T. Weizen, Ordre; Kreft, Wloclawek, 308 T. Weizen, Steffens (2 Kähne); sämmtlich nach Danzig.

10. April.

Roßler, Plock, 153 T. Weizen, Ordre; Wedell, Wyszogrod, 145 T. Weizen, Steffens; Hensel, Wyszogrod, 137 T. Weizen, Steffens; Janicke, Plock, 112 T. Roggen, Ordre; Wenzel, Plock, 125 T. Weizen, Damme; Witt, Plock, 131 T. Roggen, Bestmann; L. Mielke, Warschau, 110,80 T. Melasse, Dinklage; H. Mielke, Warschau, 71,80 T. Melasse, Dinklage; Kurth, Warschau, 120,50 T. Melasse, Ströhmer; Gericke, Plock, 112 T. Weizen, Ordre; Kistenmacher, Warschau, 161 T. Melasse, Ordre; Frede, Warschau, 135 T. Melasse, Ordre; Krupp, Warschau, 71 T. Melasse, 33,90 T. Theer, Ordre; Zimmermann, Neumünsterberg, 25 T. Weizen, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

11. April.

Tietz I., Plock, 136,43 T. Weizen, Steffens; Rydlewski, Plock, 135,15 T. Weizen, Mix; Karp, Plock, 118 T. Weizen, Steffens; Tietz II., Plock, 109 T. Weizen, Ordre; Adam, Plock, 148 T. Weizen, Steffens; Antrick, Plock, 132 T. Weizen, Steffens; Kulsch, Plock, 142,80 T. Weizen, Ordre; Woltersdorf, Plock, 137,50 T. Weizen, Ordre; Woltersdorf, Plock, 143 T. Weizen, Damme; Quarder, Plock, 87,50 T. Weizen, Steffens; Schulz, Plock, 114,75 T. Weizen, Steffens; Zander, Plock, 142,80 T. Roggen, Steffens; Meyerhoff, Plock, 130 T. Roggen, Ordre; Krey, Plock, 122 T. Roggen, Ordre; Wille, Wyszogrod, 145,57 T. Weizen, Ordre; Schulz, Wyszogrod, 140 T. Weizen, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

Fremde

Walter's Hotel. Rosenhagen a. Bromberg, Erich a. Soldau, Hauptleute. Manger a. Darszlub, Lieutenant. Meiken n. Gem. aus Angerburg, Rechtsanwalt. F. Schlegelmüller n. Gem. a. Berlin, L. Schlegelmüller n. Gem. a. Spandau, Beamte. Frau Schöttler aus Spandau. Frau Kotz a. Köln. Jachnikowski a. Warschau, Kaufmann. Köpke a. Cöslin, Referendar. Hüllmann a. Seefeld, Rittergutsbesitzer.

Hotel de Berlin. v. Zastrow a. Neustadt, Pr.-Lieut. Janssen a. Berlin, Ingenieur. Frhr. v. d. Borch a. Marienwerder, Offizier. Dembek a. Marienhof, Gutsbesitzer. de Bary a. Offenbach, Erlanger a. Fürth, Krakauer, Vogelsang a. Berlin, Braunschweig a. Hamburg, Pöffel aus Nordhausen, Müller a. Apolda, Losch a. Danzig, Joosch a. Halle, Bochmann, Baier a. Dresden, Hampel a. Erfurt, König a. Hannover, Mannheim a. Stuttgart, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Cremat a. Lissau, Rittergutsbesitzer. Göldel aus Czapielken, Administrator. Claus a. Pelplin, Lieutenant. Kaminsky n. Gem. a. Königsberg, Körnig a. Leipzig, Baßmus a. Harburg, Kaufleute. Groppler n. Gem. a. Königsberg, Privatier. Walkhoff, Krajewski aus Mewe, Ingenieure. Matting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Frau Rittergutspächter Oberfeld a. Czapielken.

Kinder's Hotel. Mecacke a. Stralsund, Hausing a. Maldeuten, Kaufleute. Wunder a. Berlin, Fabrikant. Waitkowski a. Carthaus, Amtsrichter. Renz a. Schulitz. Grüttner a. Rieben, Oeconomie-Rath. Rindfleisch a. Elbing, Administrator.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gr. Mobiliar-Auction
Heil. Geistgasse 82,
im Saale des Gewerbehauses.

Donnerstag, den 14. April, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage ein eleg. nußb. und mah. Mobiliar, als: 1 nußb Büffet, ein nußb. Cylinder-Bureau, 1 nußb. Kleiderspind, 1 do Vertikow mit Nickelbeschlag, 1 do. Sophatisch, 6 do. Stühle, 1 mah. Büffet mit Marmorplatte, 1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Causeuse mit Plüsch, 1 do. Rips, 1 Schlafsopha, 1 einfaches Sopha, 1 mah Speisetafel (4 Einl.), 3 mah. Sophatische, 3 mah. Kleiderspinde, 1 mah. Bücherspind, 1 mahagoni Diplomatentisch, 1 do Damenschreibtisch, 2 Speiseausziehtische, 1 mah. Nähtisch, 1 Rauchtisch, 1 Ansetztisch mit Marmor, 2 mah. Vertikows, 1 mahagoni Wäschespind, 1 birk. 2-th. Kleiderspind, 1 do. Wäschespind, 1 mah. Kommode, 2 mah., 2 birk. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do Nachttische mit Marmor, 1 Bettschirm mit grünen Gardinen, 2 Kleiderständer, 4 Bilder, 1 Regulator, 6 große Gypsfiguren, 2 Satz Betten, 12 mah. Rohrlehnstühle, 12 Wiener, 6 offenlehnige, 6 birk. Stühle, 1 Notenetagere, Glas und Porzellan und 2 Teppiche öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.

Arbeitern ist der Zutritt während der Auction verboten.

H. Zenke,
Gerichtstaxator u. Auctionator.

Auction
Schmiedegasse 18.

Donnerstag, den 14. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Möbelhändlers Herrn **Paul Teschke** wegen Umbau des Hauses an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung wie folgt versteigern:

6 elegante Garnituren mah und birk Kleiderschränke, Bücherschränke, Vertikows und Wäscheschränke, Schlafsophas, Damast- u. Ripssophas, Causeusen, mah. u. birk. Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, Sophatische, Spiegel- und Ansatztische, Damen- und Herrenschreibtische, Waschtoiletten mit Marmorplatten, Pfeiler- und Sophaspiegel, Bettschirme, Kommoden, Kleiderständer, 60 div. Stühle, ferner einen Posten nußb. Fournire und eine Partie 3", 1½" u 1" mah. Bohlen

wozu einlade.

Ich bemerke besonders, daß oben aufgeführtes Mobiliar eigen gearbeitetes Fabrikat des Auftraggebers ist, und die Besichtigung Mittwoch, den 13. April von 2—5 Uhr Nachm. gestattet wird. (6764

Ed. Zannke,
Auctions-Commissarius,
Bureau: Hundegasse Nr. 39.

Subhastation.

Grundstück Julius Schneider, ehemals **Bürger,** Hundegasse Nr. 85, **am 14 April 1887,** Vormittags 10½ Uhr. Gericht — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42. (6869



Unsere Dampfer laden fortan an jedem

Mittwoch und Sonnabend

nach sämmtlichen

Weichselstädten.

Güter werden stets angenommen.

Um Zuweisung bitten (6765

Gebr. Harder.

Israelitische Religions-Schule.

Der neue Cursus beginnt **Mittwoch, den 20. April** cr. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich in meiner Wohnung (Breitgasse Nr. 17) während der Vormittagsstunden bereit.

Rabbiner Dr. **Werner**

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Marienburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90 000 M.

Loose a 3 M., ½ 1,70 M., empfiehlt **J. Eisenhardt,** Berlin, Rochstr. 16. Für Porto u. Liste 20 ₰ erbeten.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Hiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Dampfer-Expedition
von Danzig resp. Neufahrwasser nach:

Valencia und Barcelona D. „Bordeaux", Ende April.
Greenock und Glasgow via Stettin } D. „Black Sea", Mitte April,
Leer via **Königsberg** D. „Adler", den 17. April.
Bremen und Vegesack, D. „Eider", den 20. April.

Güter-Anmeldungen erbitten (6792

Aug. Wolff & Co.

Allgemeine Vereins-Fortbildungsschule.

Donnerstag, den 14. d. Mts, Abends 6 Uhr, findet im großen Saale des Bildungs-Vereinshauses Hintergasse 16, eine Ausstellung von in diesem Winterhalbjahr gefertigten **Schularbeiten** statt

Um 8 Uhr folgt die

Schlußfeier und Vertheilung von Prämien.

Die Mitglieder der betheiligten Vereine, die Lehrherren und Eltern der jugendlichen Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt werden hierzu freundlichst eingeladen.

Das Curatorium.

Handschuhe

halbseidene, bester Qualität, 4 Knopfl., per Paar 70 Pfg.,
reinseidene do. 4 Knopfl., „ „ 1,25 Mk.,

offeriren in allen Farben und Größen

Julius Konicki Nachf.,
Große Wollwebergasse 14. (6863

Goldene Medaille:
Staatspreis für hervorragende Leistungen
Schwerin 1883.

Preis-Medaillen:
Stockholm 1863. Paris 1867.
Altona 1869. Havre 1868.
Waren 1869. Pleschen 1868.

Schweriner Portland-Cement-Fabrik,
Stehmann & Liefmann,
in Wickendorf bei Schwerin i. M.

empfiehlt ihren **prima Portland-Cement** von anerkannt vorzüglicher Qualität unter Garantie unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und Erhärtungsfähigkeit für Hoch- und Wasserbauten, Canalisationen, Kunststeinen, Cementwaaren ꝛc.

Proben und Atteste der Königl. Prüfungs-Station für Baumaterialien stehen franco und gratis zu Diensten.

Goldene Medaille:
Staatspreis für hervorragende Leistungen.

Prima hydraul. Kalk

als besonders vortheilhaftes Material für alle Bauten zu empfehlen, indem derselbe bei hohem Sandzusatze noch einen überaus festen Mörtel liefert, im Speciellen wegen seiner schnellen Erhärtung und Bindekraft für Fundamentirungen, Wasserbauten und Gebäude, welche der Nässe ausgesetzt sind, sowie für Façadenputz, ferner:

Prima Cement-Kalk,

trocken wie Cement zu verarbeiten, von feinster Mahlung und anerkannt vorzüglicher Qualität, in Folge seiner ausgezeichneten Bindekraft, welche diejenige des hydraulischen Kalks weit übertrifft, seines billigeren Preises wegen mit Vortheil an Stelle verlängerten Cementmörtels zu Hoch-, Wasser-, sowie Bauten jeder Art, vorzugsweise auch zu Façadenputz mit außerordentlichem Erfolge zu verwenden.

Näheres bei

Otto Piepkorn,
Danzig,
Agent der Schweriner Portland-Cement-Fabrik
Stehmann & Liefmann,
in Wickendorf bei Schwerin i. M. (6860

Proben stehen franco und gratis zu Diensten.

Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 30,
Seite der Hauptwache,

empfehlen

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaften Stoffen, a 24,00, 27,00, 30,00, 33,00.

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammgarnstoffen, a 36,00, 40,00, 45,00, 50,00.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge
vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15,00, 18,00, 21,00 bis 30,00.

Herren-Ueberzieher
in großer Auswahl, a 10,00, 12,00, 15,00, 18,00.

Einzelne Stoffhosen und Westen in überraschender Auswahl von 3,00. **Feste Preise!**

Verkauf von Obstbäumen und Coniferen.

Bezugnehmend auf meine früheren Bekanntmachungen über den Verkauf von Obstbäumen und Coniferen theile nun einem hochgeehrten Publikum ergebenst mit, daß die Sendung mit den **starken Obstbäumen und Coniferen** hier angekommen ist, und der Verkauf derselben durch **J. Jaworski** von heute ab täglich im

Freundschaftlichen Garten, Neugarten Nr. 1,

von Morgens 8 Uhr stattfindet.

Proben von Obstsorten liegen zur Ansicht aus. (6858

Hochachtungsvoll
H. C. Harmsen.

Danzig, im April 1887.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst

Wollwebergasse No. 10

unter der Firma:

L. Cohn jr.

ein **Baarsystem** für

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen-, Woll- u. Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche u Möbelstoffe

nebst einem

Magazin für Wäsche-Ausstattungen

errichtet habe.

Durch hinreichende Mittel war ich in der Lage, meine Waaren direct aus den ersten und nur renommirten Fabriken — in Folge großer Abschlüsse sehr vortheilhaft — zu beziehen und werde ich meinem Prinzipe gemäß

nur gegen Baarzahlung verkaufen.

Hierdurch erspare ich bedeutende Ausgaben an Geschäftspersonal und jedes Risiko für Geschäfts- und Zins-Verluste.

Meine Calculation ist folglich sehr einfach und werde ich sämmtliche Waaren mit so geringem Nutzen abgeben, daß solche den Fabrikpreisen entsprechen und Ihnen hierdurch gegen die sonst üblichen Verkaufspreise wesentliche Vortheile geboten werden.

Der so niedrig gestellten Preise wegen tritt auch für Wiederverkäufer eine Preisermäßigung **nicht** ein, daher

der Engros- und Detail-Verkauf zu einem Preise.

Jedes Stück ist mit einer Marke versehen, auf welcher der entschieden feste Preis in deutlichen Zahlen bezeichnet ist.

Nicht nach Wunsch Gekauftes — mag dasselbe vom Stück geschnitten sein oder nicht — wird jederzeit gern umgetauscht.

Bei sämmtlichen von mir gekauften Waaren übernehme ich für Solidität die vollste Garantie und wird es mein Bestreben sein durch reelle und aufmerksame Bedienung Ihr schätzbares Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten. (6875

Hochachtungsvoll

Leopold Cohn.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, im Hause des Zimmermeisters Herrn **Konrad,** Langgarten 73, als

Schmiedemeister und Wagenbauer

niedergelassen habe. Durch langjährige Selbstständigkeit bin ich in den Stand gesetzt, jede in mein Fach schlagende Arbeit prktisch auszuführen.

Daselbst kann sofort ein Lehrling eintreten.

Hochachtungsvoll
R. Riedel, Schmiedemeister.

Den hochgeehrten Damen Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte

Lastadie No. 29 I.

ein

Atelier für Damen-Confection

eröffnet habe. Meine practischen wie theoretischen Kenntnisse, die ich mir in den Ateliers der ersten Hoflieferanten Berlins, sowie auf der Akademie im rothen Schloß erworben habe, setzen mich in den Stand, jede in mein Fach schlagende Anforderung zur größten Zufriedenheit auszuführen und bitte ich die hochgeehrten Damen mich mit ihren werthen Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Hochachtungsvoll (6846

Martha Gehrke, Modistin aus Berlin.

Butter.

Von heute ab kostet meine Centrifugen-Tafelbutter 1,10 M., feinste Tischbutter von süßer Sahne 1 M.

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Woriner.

Woriner Sahnenkäse, reif, wieder auf Lager und empfiehlt (6849

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Sardellen, Sardinen.

Feinste Brabanter Sardellen per Pfund 1,10 M., in Gläsern ¾ Pfund per Glas 95 ₰, Sardinen, vorzügl. Fisch, Marke (Dipon) per Büchse 70 ₰ empfiehlt (6849

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Pelz- und Tuchsachen

werden zur Conservirung angenommen.

G. Herrmann,
Gr. Wollwebergasse 17.



Reddaway's Patent.

Fast unzerreißbare
Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen
sowie
Prima Kernleder-Treibriemen, Maschinenöle, Armaturen, Verpackungen ꝛc. bei (6539
Hodam & Ressler, Danzig.

Bettfedern-Export!

Hochfeine Bettfedern, ganz neue, von grauen Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern), rein geschlissen, ein Pfund nur 1 M. 20 ₰. Jedes Quantum (nicht unter 10 Pfund) gegen Postnachnahme. (6870

J. Krasa, Bettfedern-Export, Prag, Lange Gasse 14 (Böhmen).

Rübensamen und Superphosphat

liegen von Sonnabend den 16. April cr. ab zur Abholung bereit. (6855

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Prima-Heizkohlen, Prima-Schmiedekohlen,
Steam small
(Gruskohlen)

offerirt billigst franco Haus

Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.
Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (5950

Frisch gebrannt. Kalk

offerirt ab Kalkbrennerei Neufahrwasser und hier billigst **W. Wirthschaft.**

Zur Saat.

Kleesamen in allen Farben, provencer Luzerne, schottisches, franz. und ital. Reygras, Schwingel, Seradella ꝛc. ꝛc. offerirt (6836

W. Wirthschaft.

1½ bis 2 Tonnen guten Sommerroggen **zur Saat** haben abzugeben **Pistorius Erben** Brösen pr. Langfuhr. (6845

3000 M. zur 2. Stelle auf ein Speichergrundstück gesucht.

Adressen sub 6847 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Salonflügel,

neuester Construction, aus einer Dresdener Fabrik, ist preiswerth zu verkaufen Breitgasse 13, I. (6811

Krebse zu kaufen

gesucht, frischer Fang, zum Weiterversandt in großen Quantitäten. Frco.-Offerten sub U B 397 an **Haasenstein & Vogler, Cöln.** (6781

Tüchtige Agenten

zum Verkauf von Staats-Anlehns-Loose sucht ein erstes, altes und strengsolides Bankhaus gegen hohe Provisionen und eventl. späteren fixen Gehalt zu engagiren. Durch eine den Kunden leicht ersichtliche reellste Geschäftshandhabung wird der Absatz bedeutend erleichtert Off. sub Chiffre **F. 1478** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a/M

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (6762

E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10.

Einen Lehrling
sucht
Rudolph Misckke,
Langgasse 5. (6885

Für ein hiesiges **größeres Handschuh-Geschäft** wird zum 1. Mai cr. eine

1. Verkäuferin

gesucht. Bedingungen: **Prima-Zeugnisse, mit der Branche vertraut und angenehmes Aeußere.** Nur Damen, die diesen Bedingungen genügen, wollen ihre Offerten u. 6803 in der Expedition dieser Zeitung gefl einreichen.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie kann den Handschuhverkauf erlernen bei

A. Hornmann Nachfl., V. Grylewicz, Langgasse 51. (6857

Lohnender Nebenverdienst.

Reisende, welche bei Restaurateuren, Besitzern und Privaten Bekanntschaft haben, werden für die Cigarrenbranche geg. hohe Provision gesucht. Off. nebst Angabe bish. Thätigkeit unter Nr. 6884 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Conditorgehilfe

wird unter bescheidenen Ansprüchen sogleich gesucht in

C. Zinke's Conditorei,
Stolp in Pomm.,
677[illegible]) Predigerstraße Nr. 200.

Landwirthinnen in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie Mädchen zur Stütze der Hausfrau, mit d. feinen Küche vertraut, für Danzig u. außerhalb empf. **M. Heldt,** Jopengasse 9.

Ein jung. energisch. Landwirth,

24 Jahre, einj. Zeugniß, 7 Jahre beim Fach, sucht Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 6871 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Breitgasse 51/52 ist die von dem Königl. Oberst Herrn **Knobbe** innehabende comfortabel eingerichtete Wohnung, bestehend aus einem Vorder- und einem Hintersaal, 8 geräumigen Zimmern, Bedientenstube, Mädchenstube, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, 3 Entrees, Böden, Keller und reichlichem Nebengelaß vom ersten October cr ab zu vermiethen. Besichtigung Vormittags von 11—1 Uhr. Näheres Breitgasse 52 in Lachs

---

Langgasse 37

ist die **Saal-Etage** per October zu vermiethen. Zu besehen täglich Vormittags 10—12 Uhr. (6686

Langgasse 31
ist die 2. Etage

zum 1. October cr zu vermiethen.

Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (6738

Vergißmeinnicht!

Erbitte Adresse! — n. — r.

Berichtigung.

Die Beerdigung des Prem.-Lieut. **Kunze** findet **Freitag, Vormittag 10 Uhr,** von der Leichenhalle des Heil. Leichnam-Kirchhofes statt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.